

Am Ende des Jahres 1799 behauptete Oesterreich Deutschland bis an den Rhein und Italien; nur die Schweiz blieb in der Gewalt der Franzosen.

Das Waffenglück der Oesterreicher stimmte auch einen Theil der Reichsstände günstig für die Theilnahme am Kriege, besonders die geistlichen Fürsten, welche durch die Säkularisation bedroht waren. Der Kaiser ermahnte die Reichsstände zu genauer Erfüllung ihrer Pflichten; aber sie waren nicht einig. Eine Minderheit war für Neutralität und wollte nicht einmal an den Beratungen des Reichstages teilnehmen. Zu dieser Minderheit gehörten vornehmlich Preußen und Hannover. Die Mehrheit dagegen wollte einen dauerhaften und ehrenvollen Frieden erkämpfen. Der Kaiser empfahl ein allgemeines Aufgebot. Auch zeigte sich das Volk an den meisten Orten zum Kampfe bereit; aber es fehlte an den Fürsten und Herren. Die süddeutschen Stände erhielten Subsidien von England und stellten 30.000 Mann.

Inzwischen war Napoleon Bonaparte aus Aegypten zurückgekehrt. Das Direktorium in Paris wurde gestürzt und eine neue Verfassung eingeführt. An die Spitze der Republik kamen drei Konsuln; Bonaparte wurde erster Consul. So kam das Jahr 1800. Oesterreich stand gerüstet; eine Armee unter Melas sollte Italien, eine andere unter Kroy Deutschland schützen. Gegen diese stritt Moreau; an sechs Orten brach er am 1. Mai über den Rhein und schlug die Kaiserlichen in Schwaben. Da mußte der schwäbische Kreis sechs Millionen Franken bezahlen und 10.000 Paar Schuhe liefern; davon traf es Liechtenstein 187 Paar Schuhe und 13.038 Franken.

In unserem Lande lagen die Kaiserlichen. Die Borarlberger hatten ihre Landkompagnien gerüstet und den Landsturm organisiert. Da verbreitete sich in den letzten Tagen des Februars der Lärm, die Franzosen werden bei Balzers über den Rhein brechen, schon seien sie in Bünden eingefallen. Manchmal noch wurde man durch derartige Gerüchte erschreckt. Da aber der Feldzeugmeister Kroy vom Rhein und Bodensee weggedrängt war, war sein linker Flügel, der die Gegenden am Bodensee, Borarlberg und Bünden decken sollte, abgeschnitten. Deshalb räumte der kommandierende Obergeneral Fürst von Reuß Bregenz und folgte der Richtung der Hauptarmee. Doch blieb Zellachich mit 4000 Mann in Feldkirch und Hiller mit drei Bataillonen in Bünden. Schon am 11. Mai besetzten die Franzosen Bregenz, zogen jedoch wieder ab. Auch am Oberrhein bei Balzers und Kagaz machten sie eine rückgängige Bewegung. General Hiller rückte deshalb ins Sar-